

Freie Presse

Mittwoch, 14. November 2018

MITTWEIDAER ZEITUNG

Einzelpreis 1,20 Euro

LOKALES

MITTWEIDA

Studentin modelt auf großer Bühne

Bei der TV-Sendung „Sylvies Dessous Models“ wird ab nächsten Mittwoch ein neues Model für Sylvie Meis' Dessous-Kollektion gesucht. Mit dabei ist auch Julia Wolf, die vor kurzem ihren Masterabschluss in Mittweida erlangte. Die gebürtige Brandenburgerin konnte sich unter den vielen Bewerberinnen durchsetzen und so in die Top-30 aufsteigen, die dann in der RTL-Sendung zu sehen sind. **Seite 9**

HAINICHEN

Kürzerer Weg ins Stadtzentrum

Es gibt für die Bürger im Wohngebiet Ottendorfer Hang in Hainichen wieder Hoffnung, schneller zu Fuß in die Innenstadt zu gelangen. Der Stadtrat hat nach langer Diskussion einem Plan zugestimmt, nach Möglichkeit einen Teil eines Grundstücks an der Ottendorfer Straße zu kaufen, um dort eine Treppe zu errichten. Die soll dann wieder auf den Buttermilchweg führen, der über Jahrzehnte als Fußweg genutzt wurde, vor einigen Jahren von einem Grundstückseigentümer jedoch gesperrt worden war. Doch für den neuen Weg haben nicht alle Stadträte Verständnis. **Seite 11**

IN DIESER AUSGABE

Sachsen Wie geht es weiter mit dem Öffentlichen Personennahverkehr?

Wirtschaft Hunderte Firmenchefs suchen einen Nachfolger

Sport Familie Freitag hält beim Start in den Skisprung-Winter die Fahne hoch



REPRO: MATTHIAS ZWING

Kräftemessen in der Kunst

Die Ausstellung „100 sächsische Grafiken“ in Chemnitz zeigt Arbeiten, die zum Thema „Kräfte-messen“ entstanden sind, darunter diesen Linolschnitt von Julienne Jattiot (Abbildung). Mehr dazu lesen Sie auf der Kulturseite.

WETTER VOR ORT

6 Uhr	10 Uhr	14 Uhr	18 Uhr
3°	7°	9°	6°

Morgen	Übermorgen
10° 4°	9° 3°

Ausführliches Wetter: Rat & Leben



Die Zeitung fürs Smartphone: www.freiepresse.de/fp-news

Hartmann-Loks im Miniaturformat rollen zum Chemnitzer Stadtjubiläum



Kleine Bahn ganz groß – diese Kleinbahn-Dampflok der Baureihe VII K misst in Wirklichkeit nur wenige Zentimeter. Das Modell der zuerst in den Chemnitzer Hartmannwerken gebauten, unter Kennern auch Sächsische Sieben K genannten Lokomotive gehört zu den rollenden Exponaten einer Ausstellung, mit welcher der Arbeitskreis Modellbahn Chemnitz anlässlich der 875-Jahr-Feier der Stadt den als sächsischen Lokomotivkönig bekannt gewordenen Fabrikanten Richard Hartmann (1809-1878) würdigen will. In der Ausstellung, die am 17., 18., 21., 24. und 25. November jeweils von 10 bis 17 Uhr in den Vereinsräumen in der Neefestraße 82 geöffnet ist, rollen noch zahlreiche weitere Modelle von Hartmann-Loks in unterschiedlichen Spurweiten. Original-VII K sind noch heute bei mehreren sächsischen Schmalspurbahnen im Einsatz. **FOTO: UWE MANN**

Menschen in Südwestsachen sind überdurchschnittlich unzufrieden

Wie ticken die Sachsen? Zum dritten Mal befragt die Landesregierung ihre Bürger – mit zum Teil erstaunlichen Ergebnissen.

VON TINO MORITZ

DRESDEN – In Sachsen bestehen sowohl bei der Eigenwahrnehmung als auch bei bestimmten Ansichten zu gesellschaftlichen Fragen erhebliche regionale Unterschiede. Wie aus dem gestern vorgestellten dritten Sachsen-Monitor der Staatsregierung hervorgeht, stimmen landesweit 52 Prozent der Aussage zu, dass „die Ostdeutschen in Deutschland Bürger zweiter Klasse“ seien. Das sind immerhin acht Prozentpunkte mehr als bei der gleichen Erhebung des Instituts Dimap 2017. Einen Anstieg gibt es zwar bei den Befragten aller drei Direktions-

bezirke. Besonders deutlich fällt er aber in Chemnitz aus, wo mit jetzt 65 (plus 15) Prozent sogar zwei Drittel die „Bürger zweiter Klasse“-These teilen. Sowohl in Dresden mit 49 (plus 9) als auch in Leipzig mit 40 (plus 1) Prozent denken der Umfrage zufolge weniger als die Hälfte so. Ähnlich verhält es sich bei der Einschätzung, dass die deutsche Einheit 1990 persönlich eher Vor- als Nachteile gebracht habe. Im Bezirk Chemnitz pflichteten dieser Aussage 55 Prozent bei, in Dresden und Leipzig hingegen mit 67 und 68 Prozent deutlich mehr. Nur 55 Prozent der Befragten aus dem Bezirk Chemnitz zeigten sich mit ihrer gegenwärtigen finanziellen Situation zufrieden, während es im Rest des Landes 67 (Dresden) beziehungsweise 79 Prozent (Leipzig) waren. Ähnlich verhält es sich bei der Beurteilung der sozialen Absicherung und der Höhe der Lebenshaltungskosten. Doch auch bei Fragen zum Rückhalt der Demokratie weist der Sach-

sen-Monitor beträchtliche regionale Differenzen aus. So sprachen sich mit 68 Prozent mehr als zwei Drittel der Befragten sachsenweit dafür aus, das Ergebnis einer Volksbefragung völlig unabhängig davon umzusetzen, was Parlamente, Gerichte und Grundgesetz dazu zu sagen haben – ein Ergebnis, das Staatskanzleichef



Oliver Schenk Staatskanzleichef **FOTO: MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA**

Oliver Schenk (CDU) nach eigenem Bekunden „erschreckt“ hat. Im Bezirk Chemnitz waren das 81 Prozent, in Dresden 62, in Leipzig 57 Prozent. Dazu passt, dass immerhin 60 Prozent der Befragten aus Südwestsachsen der Aussage zustimmten, dass in Deutschland „zu viel Rücksicht auf die Rechte von Minderheiten ge-

nommen“ würde. In Dresden waren das 39, in Leipzig 25 Prozent. Der Beirat unter Leitung des Chefs der Landeszentrale für politische Bildung, Roland Löffler, erklärte sich einen Teil der regionalen Unterschiede mit der „höheren Unterschichtenzugehörigkeit“ im Bezirk Chemnitz. In seiner Stellungnahme hob das Expertengremium zugleich die nach wie vor in Sachsen weit verbreiteten fremdenfeindlichen Einstellungen hervor. Dass 56 Prozent und damit genauso viele wie im Vorjahr finden, dass Deutschland „durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet“ sei, sei ein Wert, der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liege. Schenk sprach von „hohen Ausprägungen bei einigen Ressentiments“. Es sei „illusorisch zu glauben, dass sich diese Einstellungen innerhalb weniger Jahre grundlegend ändern“. Befragt wurden 1011 Sachsen ab 18 vom 28. Juni bis zum 23. August. **Seite 4: Bericht, Grafiken**

VERTEIDIGUNG
Merkel befürwortet europäische Armee

STRAßBURG – Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich für die Entwicklung einer europäischen Armee ausgesprochen. „Wir sollten an der Vision arbeiten, eines Tages auch eine echte europäische Armee zu schaffen“, sagte Merkel gestern in einer Rede im Europaparlament. „Eine gemeinsame europäische Armee würde der Welt zeigen, dass es zwischen den europäischen Ländern nie wieder Krieg gibt.“ **ldpa**
Seiten 4/5: Leitartikel/Bericht



FOTO: JEFFREY MASON/REUTERS

REFORMPLÄNE
Bafög-Höchstsatz soll um 115 Euro steigen

BERLIN – Bafög-Empfänger sollen ab 2019 deutlich mehr Geld bekommen. Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) will zudem die Zahl der Empfänger steigern. Das geht aus einem Eckpunktepapier hervor. Wegen steigender Wohnkosten soll der Wohnzuschlag für nicht bei den Eltern wohnende Bafög-Geförderte von 250 Euro auf 325 Euro angehoben werden. Der Höchstsatz der gesamten Förderung soll von 735 Euro auf rund 850 Euro monatlich steigen. **ldpa** **Seite 4: Bericht**

Kalt erwischt

Weshalb man einem Lügner das Lügen an der Nasenspitze ansieht

Lügen haben kurze Beine. Sagt der Volksmund. Dennoch laufen damit manche ganz schön weit. Kommen an ihr Ziel. Und stehen da als die nackte Wahrheit, die in Wirklichkeit nichts anderes ist als eine Lüge, die ihre Kleider nur abgelegt hat. Manchem Lügner sieht man das Lügen an der Nasenspitze an. Sagt der Volksmund. Und man hat ein Märchen aus dieser Weisheit gemacht. Die schöne Geschichte vom kleinen Pinocchio, von der Puppe aus Holz, deren Nase mit jeder Lüge größer wird, der Länge nach wächst. Es gibt Lügner, die werden rot, wenn sie lügen, weil sie pure Scham empfinden. Oder sie blicken beim Schwindeln zu Boden, sehen zur Sei-

te, da sie dem, den sie belügen, nicht in die Augen schauen möchten. Aus Angst, das Lügen könnte ihnen ins Gesicht geschrieben sein – irgendwie – und ad hoc gelesen werden. Es gibt Lügner. Und Lügenforscher, die aus dem Irgendwie und



Du glaubst mir doch? **FOTO: ADOBE-STOCK**

dem Irgendwas mit der Nase, dem Gesicht und den kurzen Beinen ein Quäntchen Wahrheit ziehen konnten. So haben Wissenschaftler der Universität Granada in Spanien festgestellt: Menschen, die lügen, haben eine heiße Stirn und eine kalte Nase. Das ist er, der Pinocchio-Effekt. Um die kurzen Beine der Lüge sichtbar zu machen, mussten die Probanden in Granada mit guten Freunden telefonieren – und ihnen eine dicke, fette Lüge aufzischen. Dabei haben sie die Lügenforscher mit einer Wärmebildkamera gefilmt. Und siehe da: Die Stirn heizt sich auf, die Temperatur der Nase sinkt. Lügen strengt an: Das ist die Erklärung der Psychologen sowohl für

die Wärme, die bei der erhöhten Denkleistung im und am Kopf entsteht – als auch für die Kühle der Nase, deren Blutgefäße sich vor lauter Aufregung zusammenziehen. Ein Grad Temperaturunterschied zwischen Stirn und Nase sei ein 80-prozentiges Indiz fürs Lügen – und damit deutlich genauer als ein klassischer Lügendetektor. Auf acht Lügen pro Tag soll es Donald Trump seit seinem Amtsantritt gebracht haben, das hat die „Washington Post“ nachgezählt. Er redet sich gern heiß. Sagt der Volksmund – und spricht von: Kaltschnäuzigkeit. Eine Wärmebildkamera könnte zeigen, dass daran durchaus etwas Wahres ist. **Ulrich Hammerschmidt**

TEUERUNG
Inflationsrate steigt auf Zehnjahreshoch

WIESBADEN – Angeheizt von gestiegenen Energiekosten ist die Inflation in Deutschland im Oktober auf ein Zehnjahreshoch geklettert. Die Teuerungsrate lag um 2,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte. Eine höhere Jahresinflationsrate hatte es zuletzt im September 2008 mit 2,8 Prozent gegeben – dem Jahr der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. **ldpa**
Seite 6: Fragen & Antworten